

Literaturen entwickelt hat. Doch erhielt die croatische Literatur in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen starken Impuls durch die politischen Begebenheiten, die von außen her auf das Land einwirkten. Hier lag der Hauptantrieb zur croatischen Renaissance. Auch jetzt stellten sich die croatischen Priester als Hauptträger des geistigen Lebens an die Spitze der Bewegung. Wie sie früher zur Erbauung der Menge fast nichts als Gebetbücher, Predigten und Evangelien geschrieben und übersetzt hatten, so wurden sie jetzt unermüdlich im Zusammenstellen von gemeinnützigen Werken und auch im Übersetzen von Tragödien und Komödien.

Solcher Arbeit widmeten sich unter Anderen mit besonderem Erfolge: Domherr Thomas Mikloušić (1767—1833), der Mönch Titus Brezovački (1754—1804), die Bischöfe Brhovac und Magović, ferner Jakob Lovrenčić, Matija Jandrić, Domin Imbrić und der letzte kajkavisch-croatische Schriftsteller Ignjat Kristijanović (1796—1884). Bischof Brhovac erließ im Jahre 1813 einen Aufruf an den gesammten Clerus seiner Diöcese, worin er zur Sammlung alter Bücher und zum Studium der Volkssitten und Volkspoesie aufmunterte.

Da es zu jener Zeit in Agram kein öffentliches Theater gab, spielten Dilettanten vor geladenem Publicum im bischöflichen Seminar und im adeligen Convict. Aus dem Repertoire dieser beiden „Bühnen“ besitzen wir ziemlich viele übersetzte und originale Dramen. Außer „Grabancijaš djač“ und „Lizimafuš“ sind es meistens Moral-Dramen mit Erbauungstendenzen. Auch novellistische Werke in der Art eines „Petrica Kerempuh“ (à la „Till Eulenspiegel“) und „Robinson Crusoe“ sind zu verzeichnen, und bedeutendere Schriftsteller versuchten ihr Übersetzungstalent auch schon an Milton's „Verlorenem Paradies“ und Voltaire's „Henriade“.

Von allen croatischen Gegenden ist Slavonien die letzte, die sich in den Kreis der literarischen Thätigkeit einfügte. Das ganze XVI. und XVII. Jahrhundert, in denen die dalmatinische Literatur ihre höchste Blüte feierte, verbrachte Slavonien unter dem türkischen Joche. Den slavonischen Christen erging es diese ganze Periode hindurch schlechter als den Christen Bosniens, da alle türkischen Feldzüge gegen Oesterreich über Slavonien gingen. Vor dem XVIII. Jahrhundert finden wir also in Slavonien keine Spur von literarischer Thätigkeit. Nach dem Abzug der Türken rüttelte endlich der äußerste Verfall des Volkes einige Schriftsteller auf und sie begannen literarisch für die Volksbildung zu wirken. Auch hier ging die kleine Schriftstellerchar aus der katholischen Geistlichkeit hervor. Die literarischen Producte, die sich nun bescheiden und sporadisch zu zeigen anfingen, sind von keinen großen Ideen befeelt. Die meisten waren als Erbauungsbücher für das Volk und die Geistlichkeit gedacht. Von wahrer Poesie ist da kaum etwas zu finden. Was nicht der Kirche gewidmet ist, geht über die Grenze des Gelegenheitsgedichtes nicht hinaus.